

## Bericht über unsere Reise nach Kenia

im November 2016



Von Mitte bis Ende November 2016 waren wir in Mombasa um die Tumaini-Kinder und unsere kenianischen Freunde zu besuchen.

Außergewöhnlich heiß war es diesmal. Meist über 30 °Celsius mit einer hohen Luftfeuchtigkeit, die selbst die Einheimischen stöhnen ließ.

Während unseres Besuches waren gerade Schulferien und auch die Jugendlichen, die bereits die High-School auswärts besuchen, waren aus den verschiedenen Internaten nach Hause ins Waisenhaus zurückgekehrt.

Wir haben die Gelegenheit genutzt und mit ihnen über ihre Schule und die Träume und Hoffnungen „danach“ gesprochen. Besonders beeindruckt hat uns, dass die „Großen“ sehr konkrete Zukunftspläne haben, ihre Schulausbildung als sehr wichtig empfinden, das Tumaini als ihr Zuhause und ihre Familie betrachten und gerne etwas von dem zurückgeben möchten, was ihnen das Heim nicht zuletzt an emotionaler Sicherheit gegeben hat.

Bereits 2015 hatten wir eine kleine Bibliothek mit Büchern und Spielen für das Waisenhaus eingerichtet. Diesmal wollten wir selber mit den Jugendlichen und ihrer Vertrauenslehrerin Margaret nach Mombasa fahren, um neue Bücher zu kaufen und als Weihnachtsgeschenk unseres deutschen Fördervereins zu überreichen.

Diese Fahrt nach Mombasa Downtown wird uns lange in Erinnerung bleiben. Wir haben vieles gesehen, den Buchladen zufällig gefunden und die Rückfahrt mehr nach dem Stand der Sonne, nach einem nicht vorhandenen Stadtplan und den sehr vagen Angaben unseres Navigators Margaret gemeistert. Da die meisten Kenianer mit dem „Matatu“ fahren, kümmern sie sich in der Regel nicht sehr darum, wie und woher man fährt, sondern nur darum, dass man fährt. Wir haben viel Spass gehabt und die Bücher auf einer vorgezogenen Weihnachtsfeier feierlich und fröhlich überreicht.

Da es diesmal fast 2 Monate „Weihnachtsferien“ gibt, müssen alle Kinder und Jugendlichen sinnvoll beschäftigt werden. Dafür sind Lehrer der Sirio School aus ihrem Frei zurückgeholt worden und helfen im Einzelunterricht den Kindern die schulischen Lücken aufzufüllen. Aber auch Musik- und Malunterricht stehen auf dem Plan.

Ein Teil der Tumaini-Kinder ist von ihren Familien, d.h. Verwandten, abgeholt worden, um Weihnachten mit diesen zu verbringen. Die kenianischen Verantwortlichen des Waisenhauses und das Jugendamt prüfen allerdings in jedem Einzelfall, ob die Familien in der Lage sind, Ernährung und Verabreichung der HIV-Medikation gewissenhaft sicherzustellen. Stets gehört eine Schulung der Angehörigen dazu. In Einzelfällen vergewissern sich die Verantwortlichen auch durch einen Ortstermin, ob die Kinder gut versorgt sind.

Lange verschollene Familienangehörige einiger Kinder haben sich dieses Jahr gemeldet. Beispielsweise ist eine Großmutter nach 8 Jahren aufgetaucht: Sie hatten ihre Enkelin tot geglaubt.

In diesem Fall wurde eine besonders strenge Untersuchung durchgeführt, bevor das Kind unter Auflagen für eine Zeit von 4 Wochen in die Obhut der Familie gegeben wurde. Eine Benachrichtigung des lokalen „Chiefs“ wurde angedroht, falls das Mädchen seine Medikamente nicht richtig erhalten

würde. So manches Tumaini- Kind kommt mit zwiespältigen Gefühlen von solchen Besuchen zurück und schwört, in Zukunft „zu Hause im Tumaini immer brav zu sein“.

Die Kinder empfinden sich als eine große Familie zusammen mit ihren „Leihmüttern“. Dies ist uns diesmal so klar geworden wie noch nie. Jedes ältere Kind ist für ein jüngeres Kind verantwortlich: für Schnupfennasen und falsche Socken, fehlende Hausaufgaben und so weiter.

Die Tumaini-Kinder besuchen regelmäßig andere Kinderheime und so sind gemeinsame Aktivitäten entstanden wie z.B. Fußballspielen oder musizieren.

Dr. Jackson kümmert sich als Doktor der Tumaini Clinic vorrangig um die Tumaini-Kinder. Alle „Mütter“ werden in medizinischen Belangen, insbesondere der HIV positiven Kinder mit zusätzlichen Erkrankungen wie Tuberkulose oder akuten Malariaerkrankungen, gut geschult. So musste dieses Jahr kein Kind stationär in einem Krankenhaus betreut werden. Der Tod der kleinen F. kurz nach Weihnachten 2015 war für viele Kinder ein Schock, der nur durch die liebevolle Betreuung der Mütter und eine psychologische Unterstützung der Lehrer und anderer lieber Menschen aufgefangen werden konnte. Insbesondere die älteren Kinder brauchen eine regelmäßige psychologische Betreuung.

Matron Mary wird leider das Team in 2017 verlassen um sich wieder um ihre eigene Familie kümmern zu können. Diese Neuigkeit stimmt uns alle wehmütig und die Kinder waren sehr traurig und aufgewühlt. Mary war über Jahre die Vertrauensperson der Kinder insb. bei gesundheitlichen Problemen. Ihre Nachfolgerin wird bereits eingearbeitet und wir alle wünschen Mary bereits an dieser Stelle viel Freude, Gesundheit und Zufriedenheit in ihrem „neuen“ Leben.

Anfang des Jahres kam „Max“, noch keine 12 Monate alt, ins Waisenhaus. Seine Eltern hatten ihn schwer krank im Krankenhaus zurückgelassen und waren verschwunden. Offensichtlich hatte der Kleine bislang nicht viel Kontakt zu „Muzungus (weißen Menschen)“. Schreiend suchte er das Weite, sobald ein hellhäutiges Wesen in seine Nähe kam. Mittlerweise geht es ihm gut und alle sind stolz auf ihren kleinen Bruder. Da dunkelhäutige Menschen in der Regel wenig Körperbehaarung aufweisen, fand Max die Arme und Beine von Walter ganz erstaunlich und sehr interessant.

Vieles gibt es zu berichten, vieles ist in den letzten Jahren geschehen. Besonders das Verantwortungsgefühl der Kenianer gegenüber dem Projekt ist stetig gewachsen. Es kommen Privatpersonen oder kirchliche Gruppen jetzt wieder öfters, um die Kinder mit Nahrungsmitteln wie Öl, Mehl oder Brot zu unterstützen.

Die Armut der kenianischen Küstenregion nimmt stetig zu und die Zahl hungriger Kinder auf den Straßen von Mombasa und den umliegenden Dörfern ist erschreckend. Bei der sonntäglichen Essensausgabe (Kikambala Feeding Projekt) wurde dies überdeutlich. Wieder kamen weit mehr als 1.500 Kinder. Es scheint, die Zahl der kleineren Kinder in erbärmlichem Zustand wächst stetig.

Unsere nächste Reise ist für Frühling 2017 geplant.

Bea und Walter Wiebe

